

VERTIGO

David Schnell

G2

G2 Kunsthalle, Leipzig

16. Oktober 2026 – 31. Januar 2027

Mit VERTIGO zeigt die G2 Kunsthalle eine Einzelausstellung des Künstlers David Schnell (*1971). Sie umfasst neue Malereien sowie eine ortsspezifische Arbeit an den Fensterscheiben des Glaskubus der G2, die sowohl von der Kunsthalle als auch von der Stadt aus zu sehen ist.

Schnells Malerei ist geprägt von einer intensiven Auseinandersetzung mit Raum, Form, Farbe und Licht sowie mit deren Zusammenhalt und Konstruktion. Aus klaren, geometrischen Formen baut er komplexe urbane Architekturen oder dichte Landschaften auf. Das Zusammenspiel einzelner Fragmente lässt eine räumliche Szene entstehen, die sich formal zwischen systematischer Ordnung und intuitiver Unordnung bewegt. Die Szenerien schwingen dabei zwischen Auf- und Abbau, die Betrachtenden werden unmittelbar in den Bildraum hineingesogen. Mal scheint der Blick aus einer statischen Perspektive auf die Szene zu fallen, mal entsteht der Eindruck des Fallens oder Kippens, als befände sich die Landschaft in Veränderung.

Der Titel der Ausstellung, VERTIGO, bezeichnet im medizinischen Kontext einen Schwindelzustand: die subjektive Wahrnehmung, der eigene Körper oder die Umgebung würden sich bewegen. Die Ambivalenz zwischen Stabilität und Instabilität des Standpunkts verleiht Schnells Werken einen körperlichen Charakter. Die Suche nach Halt und Orientierung, die diese Erfahrung prägt, verweist zugleich auf eine schnelllebige, volatile und von Krisen geprägte Gegenwart.

Immer wieder widmet sich Schnell dem Verhältnis von Stadt und Natur, dem Synthetischen und dem Organischen sowie ihren Verbindungen, Wechselwirkungen und Symbiosen. In *Festung* [→ 4] und *Vertigo* [→ 6] steht der gegen-

wärtige urbane Großraum im Fokus. Zwei Hochformate zeigen aus der Vogelperspektive eine Großstadt. Schnells typische Farbfeldkompositionen in variablen Schattierungen und Kontrasten erzeugen die Illusion unterschiedlich hoher Gebäude und tiefer architektonischer Schluchten, in die kaum Licht einzudringen scheint.

Die Stadt füllt beinahe den gesamten Bildraum und scheint sich immer weiter auszu dehnen. Nur an der oberen Bildgrenze, an den Rand gedrängt, zeigt sich ein Horizont mit einer Bergkette. Das Urbane verdrängt das Natürliche aus dem Blick.

Diese fragmentarischen Darstellungen des Ballungsraums lassen sich als Allegorie auf eine komplexe Welt im rasanten Wandel verstehen. Die Stadt dient gleichzeitig als Katalysator und Seismograph der Auswirkungen neuer Ideen, positiver wie negativer, und verknüpft Fortschritt, Soziales, Politik und Umwelt. Schnells Architekturen wirken nicht fest und stabil, sondern scheinen sich an einer Stelle zu zersetzen und sich an anderer neu zu formieren. Die Bilder beschreiben einen Zustand im Wandel, dessen Ausgang ungewiss ist und dessen verbindende Kraft unklar bleibt.

In einer neuen Serie erweitert Schnell seinen Blick auf die Gegenwart und zeigt unbewohnte Industrieanlagen, die teils die Ausmaße von Kleinstädten annehmen und jeweils einer bestimmten Funktion untergeordnet sind. Als konkretes Vorbild dienen ihm die Leunawerke, ein Chemiewerk, das im frühen 20. Jahrhundert aus der Ammoniaksynthese hervorging und in der DDR zu den größten Standorten der chemischen Industrie zählte. Bis heute sind in Leuna verschiedene Chemiebetriebe ansässig.

Für diese Bilder passt Schnell die Farbpalette an. Sie erscheint synthetisch, grell, mitunter giftig leuchtend. Damit schlägt er eine Brücke zum technischen Prozess des Malens, der bis heute auch ein chemischer ist. Verschiedene Stoffe werden verbunden, lassen Neues entstehen und bestimmen Farbton, Viskosität und Intensität. Mitunter wirken die Werke bedrohlich und düster. In *Checkpoint* [→ 5] etwa türmt sich ein schwerer, dunkler Himmel über der hell leuchtenden Fabrik auf und scheint sie zu verschlingen. Erneut lässt sich Schnells Werk als Sinnbild der Ambivalenz zwischen positiven Möglichkeiten und den negativen Auswirkungen des Fortschritts lesen.

Neben der Gegenwart richtet Schnell den Blick auch auf die Vergangenheit, in Adaptionen italienischer Renaissancemalerei. Dieser zeitliche und räumliche Dialog rückt den Umgang mit Perspektive und Raum in der Malerei in den Vordergrund und eröffnet erneut einen Blick auf das Verhältnis zwischen Natur und menschlichem Einfluss. In *Allegorie* [→ 9] adaptiert Schnell Giovanni Bellinis *Heilige Allegorie* (um 1490/1500), ein Werk, dessen Deutung bis heute umstritten ist. Schnell übernimmt die im Vordergrund liegende Terrasse mit ihrem prägnanten Fliesenmuster und nutzt somit eine Vorlage des späten 15. Jahrhunderts, um im 21. Jahrhundert das Verhältnis von Natur und Kultur zu reflektieren. Dabei beseitigt er jede menschliche Präsenz und lässt nur ihre Spuren bestehen: die Terrasse mit Blick auf Fluss und Berge, den kultivierten Baum im Kontrast zur natürlichen Bewaldung und vereinzelte Architekturen im Hintergrund, die mit der Bergkette verschmelzen.

Mit seinen Adaptionen reiht sich Schnell in eine Gattung der Malerei ein, die die bildende Kunst Italiens im 16. Jahrhundert prägte und sich mit der Funktion von Perspektive und Architektur auseinandersetzte. Besonders eindrücklich wirken manche seiner Kompositionen, wie *Ensemble* [→ 11], dabei nicht allein durch die renaissancehafte Architektur im Hintergrund. Der leicht dezentrierte Fluchtpunkt, die streng perspektivische Ordnung des Straßenraums und die Monumentalität der Bauten erzeugen eine Tiefenwirkung, die die räumliche Dynamik

des Bildes betont. Die Architektur übernimmt so eine ordnende Funktion innerhalb der Komposition.

Erstmals bespielt ein Künstler neben den ersten beiden Räumen der G2 Kunsthalle auch den Glaskubus der G2 [→ 14]. Die Fenster sind mit Folien beklebt, die von Schnell entworfen wurden und in seinem typischen Stil den Blick aus dem Kubus auf die Thomaskirche teilweise blockieren oder zulassen. Zugleich wird der Kubus tagsüber durch das von außen kommende Licht illuminiert und abends ist die Arbeit von der Stadt aus, erhellt durch das Licht in der Kunsthalle, zu sehen. Die leuchtenden Fenster erinnern an bemalte Kirchenfenster und schlagen somit eine Brücke zu dem von Schnell 2009 entworfenen Kirchenfenster in der Thomaskirche gegenüber der G2. Das sogenannte *Friedens-Fenster* entstand anlässlich des 20. Jubiläums der friedlichen Revolution. Das Treiben der Stadt fügt Schnells Werk dabei eine weitere Ebene hinzu: die Realität, die mit der Ebene des Künstlichen verschmilzt.

WERKE

- 1 VERTIGO, 2026
Radierung
69,5 × 48 cm
- 2 FRÜHSCHICHT, 2026
Öl auf Leinwand
115 × 200 cm
- 3 LABOR, 2026
Öl auf Leinwand
65 × 85 cm
- 4 FESTUNG, 2026
Öl auf Leinwand
270 × 200 cm
- 5 CHECKPOINT, 2026
Öl auf Leinwand
65 × 85 cm
- 6 VERTIGO, 2026
Öl auf Leinwand
300 × 230 cm
- 7 FLÜGEL, 2026
Eitempera auf Leinwand
70 × 55 cm
- 8 DIORAMA, 2024
Öl auf Leinwand
220 × 170 cm
- 9 ALLEGORIE, 2026
Öl auf Leinwand
220 × 300 cm
- 10 KONGRESS, 2024
Öl auf Leinwand
180 × 460 cm
- 11 ENSEMBLE, 2026
Eitempera auf Leinwand
70 × 55 cm
- 12 KLAUSUR, 2026
Eitempera auf Leinwand
100 × 80 cm
- 13 EXIL, 2026
Eitempera auf Leinwand
100 × 80 cm
- 14 TRANSIT, 2026
Folienschnitt

DAVID SCHNELL

(*1971 in Bergisch Gladbach) studierte von 1995 bis 2000 Malerei an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig. Anschließend war er von 2000 bis 2002 Meisterschüler bei Prof. Arno Rink. Für sein künstlerisches Schaffen erhielt Schnell unter anderem ein Stipendium der Deutschen Akademie Villa Massimo in Rom. Seine Werke befinden sich unter anderem in den Sammlungen des Denver Art Museum (Denver, USA), des Kunstfonds des Freistaates Sachsen (Dresden), des Museums der bildenden Künste Leipzig (Leipzig), des MOCA – Museum of Contemporary Art (Los Angeles, USA), der Sammlung Frieder Burda (Baden-Baden), der Rubell Family Collection (Miami, USA) sowie dem Milwaukee Art Museum (Milwaukee, USA).

V E R T I G O

David Schnell

16. Oktober 2026 – 31. Januar 2027

G 2 KUNSTHALLE

Dittrichring 13, 04109 Leipzig

www.g2-leipzig.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mi 15–20 Uhr / Fr–So 12–17 Uhr

ÖFFENTLICHE FÜHRUNGEN

Di 15 Uhr [DE]

Do 15 Uhr [DE]

Do 16 Uhr [EN]

Die Anmeldung zu den Rundgängen erfolgt online unter www.g2-leipzig.de

EINTRITT

Einzelticket G2 Kunsthalle:

8 / 4 * Euro

Einzelticket G2 Schaulager (Führung):

8 / 4 * Euro

Kombi-Ticket:

10 / 5 * Euro

*Ermäßigung für Schüler*innen und Studierende, IGBK- und BBK- Mitgliedern, Inhaber*innen des Leipzig-Pass sowie für Personen mit einem Schwerbehindertenausweis.

Freier Eintritt für Kinder unter 12 Jahren, Studierende der Kunstwissenschaften, Kunstgeschichte, Kunstpädagogik und bildenden Kunst sowie für ICOM-Mitglieder.

G2

VERTIGO

David Schnell

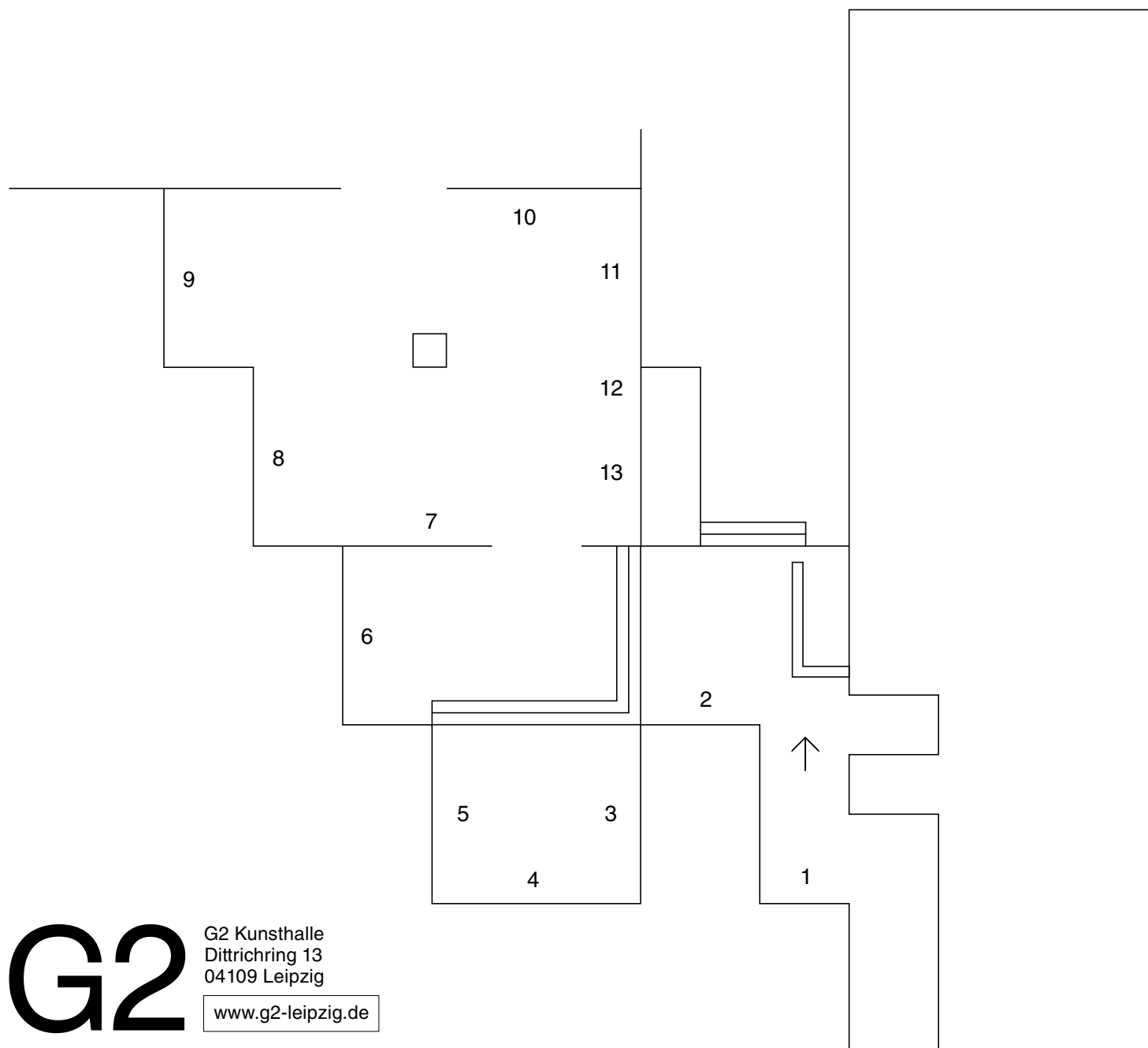
G2 Kunsthalle, Leipzig

16. Oktober 2026 – 31. Januar 2027

14

Hildebrand Collection

Hildebrand Collection



G2

G2 Kunsthalle
Dittrichring 13
04109 Leipzig

www.g2-leipzig.de